

Tageslosung 6.5.2020

**Ich will die Finsternis vor ihnen her zum Licht machen und das Höckerige zur Ebene.**

Jesaja 42,16

„Wir machen den Weg frei. Volksbanken, Raiffeisenbanken“. Ein alter Werbeslogan, der so gut ist, dass er vor kurzem nach mehreren Jahrzehnten wiederbelebt wurde. Bei einem Video auf Youtube ist zu sehen, wie ein Zug auf eine kaputte Brücke zurast. Im letzten Augenblick geleiten Schienen aus Licht den Zug sicher über den Abgrund. Dunkelheiten und Hindernisse werden aus dem Weg geräumt – wenn man bei der richtigen Bank ist.

Der Werbeslogan kommt deswegen so gut an, weil er eine allgemeine menschliche Erfahrung ausdrückt: Es gibt kein Leben ohne Hindernisse und Dunkelheiten.

Das war auch zur Zeit Jesajas so als das Volk Israel in der Fremde gefangen war. Da erschien das Leben als völlig dunkel und hoffnungslos. Die Botschaft des Jesaja machte Mut, ließ Hoffnung keimen.

Und die Dunkelheiten und Hindernisse gibt es auch jetzt, gerade jetzt. Und auch heute lässt uns Gott nicht im Stich. Wir haben es alle schon erlebt, dass wir vor Aufgaben standen, die uns als zu groß und zu gewaltig erschienen: Das Examen, der Ärger im Beruf, die kriselnde Ehe, die Pflege der Mutter. Vielleicht auch jetzt gerade die globale Bedrohung durch das Virus. Wie soll ich das alles aushalten? Wie soll ich Geduld bewahren? Wie soll es weitergehen?

Und im Nachhinein, wenn wir uns die bisherigen Hindernisse unseres Lebens ansehen, stellen wir fest: Wir haben es doch geschafft! Wir haben es doch ausgehalten! Wir haben einen neuen Weg gefunden, den wir vorher nicht sahen. Wir dürfen darauf hoffen und vertrauen, dass dies auch diesmal so ist.

Guter Gott!

Manchmal verliere ich den Mut. Manchmal könnte ich einfach resignieren.

Manchmal finde ich nicht aus dem tiefen Loch heraus. Bitte komme dann selbst oder schicke andere Menschen, die mir helfen können. So, dass ich einen neuen Weg erkenne oder die notwendige Kraft bekomme. Amen.



### **So ein Unglück!?** (Tania Konnerth)

Es war einmal ein Mann, der als einziger ein Schiffsunglück überlebte. Er wurde von den Wellen an den Strand einer einsamen und unbewohnten Insel gespült. Immer wieder hielt er Ausschau nach einem Schiff am Horizont.

Da aber kein Schiff auftauchte, baute er für sich und seine wenigen Habseligkeiten eine kleine Hütte aus Holz. Er fand an den Bäumen und Sträuchern essbare Früchte und eine kleine Quelle in der Nähe, aus der er frisches Wasser bekam.

Eines Tages kam er von einer seiner Rundwanderungen um die Insel zurück und sah schon von weitem, dass seine Hütte in Flammen stand. Nun hatte er alles verloren. Vollkommen am Boden zerstört, gab er sich seiner Verzweiflung und seinem Ärger hin.

Doch nach kurzer Zeit hörte er ein Geräusch. Es klang wie ein Motor. Er hob den Kopf, wischte sich die Tränen aus den Augen und schaute sich um. Da kam ein Boot zur Insel!

Der Mann sprang am Strand auf und ab und winkte. Und wirklich – das Boot kam tatsächlich direkt auf ihn zu.

Voller Freude begrüßte er die Männer: "Woher wusstet Ihr nur, dass ich hier bin?" "Wir haben Ihr Rauchsignal gesehen", antwortete einer seiner Retter.